

Wirksame Urtinkturen

Eine zu stark industrialisierte Herstellung von Pflanzenextrakten schwächt deren Wirkkräfte. Die Schweizer Firma Ceres stellt Urtinkturen so her, dass alle Wirkprinzipien der Pflanzen erhalten bleiben.



TEXT: JÜRIG LENDENMANN

Die steigende Nachfrage an alkoholischen Frischpflanzenextrakten führte im 20. Jahrhundert zu einer zunehmenden Industrialisierung des Herstellungsprozesses. Dabei zeigte sich, dass Frischpflanzenextrakte – sie werden auch als Urtinkturen verwendet – über die Jahre an Wirkkraft verloren. Der Chemiker und Arzneipflanzenforscher Dr. Roger Kalbermatten begann, die Ursachen des Wirkkraftverlusts zu erforschen und ein Herstellungsverfahren zu entwickeln, mit dem wieder wirksamere Urtinkturen gewonnen werden konnten.

Wie das Mörsern in der Apotheke

«Mein Vater hat sich den Herstellungsprozess von Tinkturen in der Apotheke zum Vorbild genommen», erzählt sein Sohn Pascal Kalbermatten im Gespräch mit astreaAPOTHEKE. «Er hat eine Mörsermühle entwickelt und patentieren lassen. Sie besteht aus einem Glasbehälter mit zwei Wellen mit S-förmigen Granitsteinen. Sie wirken wie eine Doppelhelix und quetschen das Pflanzenmaterial so, wie es mit einem Pistill [Stössel] in einem Mörser bei der Herstellung von Extrakten in der Apotheke geschieht.»

Da mit Kalbermattens Erfindung keine so grossen Mengen an Tinkturen hergestellt werden konnten, wie sie bestehende Hersteller benötigten, gründete Roger Kalbermatten 1991 die Ceres Heilmittel AG (siehe Kasten S. 12).

Was die Zähne kauen, ist noch nicht die Arznei. Die Natur stellt uns nichts zur Verfügung, was schon vollendet wäre. Der Mensch muss es vollenden. Diese Vollendung heisst Alchemie.

Paracelsus (1493–1541)

Die drei Wirkprinzipien bewahren

«Die Grösse einer Firma kann sich negativ auf die Qualität der Pflanzenextrakte auswirken», erklärt Pascal Kalbermatten. «Denn durch eine zu stark industrialisierte Verarbeitung können die Wirkkräfte beeinträchtigt werden.» So wie man die liebevolle und fachgerechte Zubereitung einer Speise beim Verzehr schmecke, wirke sich auch die handwerkliche Herstellung einer Urtinktur auf deren Qualität aus. «Das aufwendige Verfahren hat seinen Preis, der sich rechtfertigt: Da man von den mit der Mörsermühle hergestellten Urtinkturen im Vergleich zu industriell gefertigten Urtinkturen viel weniger einnehmen muss, und dabei eine oft sogar noch tiefgreifendere Wirkung erzielen kann.»

Das vergessene Wesen einer Pflanze

«Heilpflanzen werden meist für verschiedenste Beschwerden eingesetzt, deren Zusammenhang oft nicht ganz klar ist», sagt Pascal Kalbermatten. «Paracelsus hat mit seiner Signaturenlehre versucht, den «Charakter» einer Pflanze zu beschreiben – so dass



Christoph und Pascal Kalbermatten (v. l.), die beiden Geschäftsführer von Ceres.



Die frisch geernteten Pflanzen werden von Hand geschnitten ...

... und sorgfältig für die weitere Verarbeitung vorbereitet.



In der Ceres-Mörsermühle werden die Pflanzen bewahrend und schonend verrieben.



Die Reifung im Tinkturenkeller führt zur optimalen Entfaltung des vollen Wirkspektrums.



daraus ein Anwendungsgebiet sinnvoll abgeleitet werden kann. Das Wesen einer Pflanze beschreibt ihren Charakter. Es umfasst nicht nur die rein phytotherapeutischen, sondern auch die psychischen Wirkungen. Wird eine Urtinktur aufgrund ihres Wesens auf einen kranken Menschen abgestimmt, wirkt der Extrakt viel passgenauer.»

Alle Ceres-Tropfen sind als Arzneimittel registriert und in Apotheken und Drogerien erhältlich, deren Teams die Fachberatung sicherstellen. Pascal Kalbermatten: «Interessierte können sich das Wissen über die Anwendung von Heilpflanzen, das unsere Grossmütter noch hatten, wieder aneignen. Dazu stellen wir ihnen einen «Werkzeugkasten» mit Kursen, Fachliteratur und vielem mehr zur Verfügung.»

Gut gerüstet für die Zukunft

Was hat sich Ceres für die nächsten Jahre vorgenommen? «Wir möchten weiterhin die volle Heilkraft ausgewählter Pflanzen für die bestmögliche Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen zugänglich machen – in unvergleichlicher Ceres-Qualität, Swiss made und handgefertigt. Unser Ziel ist es, mit unseren pflanzlichen Urtinkturen einen nachhaltigen Beitrag für ein gesünderes Leben zu leisten.» <

JÜRGEN LENDENMANN ist promovierter Pflanzenbiologe. Nach Pharma-Praxisjahren schreibt er seit 2001 als Redaktor für Fach- und Publikumsmedien vorwiegend über Themen rund um die Gesundheit.

Ceres: Chronologie

- 1991 Gründung der Ceres Heilmittel AG in Hefenhofen durch Dr. Roger und Hildegard Kalbermatten.
- 1992 Gründung der deutschen Tochtergesellschaft, der Ceres Heilmittel GmbH in Kerpen.
- 2005 Die Söhne Christoph und Pascal Kalbermatten übernehmen alternierend die Geschäftsleitung.
- 2012 Aufnahme der Produktion am zweiten Produktionsstandort der Ceres Heilmittel AG in Nax (Wallis, Schweiz).
- 2020 Christoph und Pascal Kalbermatten übernehmen die Firma.

Mehr Informationen: ceresheilmittel.ch